

Gedanken zu Gurumayi Chidvilasananda 2016

In Verehrung tanzen

von Hersha Bhagwan

Zwischen dem fünften und fünfzehnten Lebensjahr habe ich mich ernsthaft mit Bharatnatyam befasst, einem klassischen Tanz aus Südindien, der ursprünglich in Tempeln als Akt der Verehrung aufgeführt wurde.

Beim Tanzen trug ich als Kind oft *Ghoongaroos* – Glöckchen an den Fußgelenken – und ich liebte es, wie sie im Rhythmus der Bewegung mitklangen. Als ich älter wurde, wurde Bharatnatyam zu einer Erweiterung der Siddha Yoga Übungen, denen ich mich zuhause mit meiner Familie und im Siddha Yoga Meditationscenter Vancouver widmete. In diesen Jahren spürte ich beim Tanzen tiefe Hingabe und die Verbindung mit dem inneren Selbst. Bei den Schritten und Bewegungen stellte ich mir vor, ich würde sie Gurumayi darbringen. In dieser Zeit fühlte ich mich Gott, dem Guru und meinem Herzen sehr nahe.

Nach Abschluss meiner Tanzausbildung wandte ich mich wissenschaftlichen Fächern zu und nahm schließlich ein Studium auf, um Softwareentwicklerin zu werden. Obwohl ich gelegentlich noch tanzte, war Bharatnatyam nicht mehr der Mittelpunkt meines Lebens.

Nach dem Universitätsabschluss im Sommer 2013 erfüllte ich mir einen von Kindheit an gehegten Wunsch: Gurumayis Auftrag zu dienen, indem ich zum Werk der SYDA Foundation beitrage. Ich bot Vollzeit-*Seva* im SYDA Foundation Website Department an.

Nach meiner Ankunft im Shree Muktananda Ashram bot ich, wann immer ich Gelegenheit dazu hatte, dem Shiva Nataraj, der Statue am Eingang zu Anugraha, tanzend *namaskar* dar. Beim getanzen *namaskar* bittet die Tänzerin die Erde, auf der sie tanzt, um Erlaubnis und Segen und bringt ihren Tanz der erwählten Gottheit dar. In solchen Momenten spürte ich eine tiefe Sehnsucht nach dem Erleben des Göttlichen im Inneren, nach dem Gefühl, das ich als Kind beim Tanzen von Bharatnatyam erfahren hatte. Es war, als würde ich mich innerlich mit Gurumayi unterhalten und ihr von meiner Sehnsucht nach dieser Erfahrung erzählen.

Eines Morgens im August sah ich Gurumayi im Nidhi Chauk stehen, auf dem Weg in den *satsang*-Raum, Shri Nilaya. Sie unterhielt sich mit einer kleinen Gruppe von Gast-Sevites. Als ich mich ihr näherte, um sie zu begrüßen, schenkte sie mir ein strahlendes Lächeln, als wollte sie sagen: „Ah, da bist du ja. Ich habe schon nach dir gesucht.“ Sie griff in ihre Tasche und hielt zwei Fußkettchen hin.

„Du trägst Fußkettchen, nicht wahr?“, fragte sie.

Ich nickte: „Ja“.

„Wenn ich sie dir gebe, trägst du sie dann auch?“

„Ja!“, rief ich.

Gurumayi legte mir die Fußkettchen in die Hand. Sie waren aus Silber und hatten drei Glöckchen an jedem Kettchen. Ich beugte mich nieder und legte sie sofort an.

Der Klang dieser um meine Fußgelenke baumelnden Glöckchen regte mich dazu an, wieder zu tanzen. Ich plante Zeit in meinem Tagesablauf ein, um die komplizierten Schritte und Bewegungen des Bharatnatyam zu üben. Die Verbindung mit meinem Herzen, die ich immer beim Tanzen erlebt hatte, war wieder erweckt worden.

Im darauffolgenden Juni wurde ich eingeladen, gemeinsam mit einer Gruppe von Tänzern *Seva* für die *Geburtstagsglückseligkeit – Anukampa*, die Feierlichkeiten zu Ehren von Gurumayis Geburtstag, anzubieten. Als wir uns eines Tages auf die Feierlichkeiten vorbereiteten, kam Gurumayi zu der Rasenfläche neben der Statue von Ganesh in Anugraha, wo wir gerade probten. Gurumayi sagte zu mir: „Du kennst den Bharatnatyam. Zeig ihn uns.“ Ich begann mit schnellen, formalen, rhythmischen Schritten zu tanzen. Sofort bedeutete mir Gurumayi, anzuhalten, und sagte sanft: „...mehr wie eine Pose“, was in den Begriffen des Bharatnatyam „mit mehr Hingabe“ bedeutet. In dem Moment fiel mir ein Gebet an Ganesh ein, das ich oft getanzt hatte, und ich begann es mit meinen Bewegungen zu erzählen.

Als ich so vor Gurumayi tanzte, flossen die Bewegungen mühelos durch mich hindurch. Ich spürte, dass ich ihr mit meinem ganzen Wesen ein Opfer darbrachte – so, wie ich es mir in der Kindheit so oft ausgemalt hatte. Ich war wieder in dem freien Raum des reinen Darbringens angelangt und ging völlig in der Glückseligkeit der Verehrung durch das Tanzen auf.

Später bot ich vor der Statue von Ganesh denselben Tanz als Teil des zweiten Videokapitels von *Birthday Bliss – Anukampa* dar. Viele Menschen haben erzählt, dass sie beim Anschauen des Tanzes auf der Website gespürt haben, dass ein Akt der Verehrung in ihrem Namen ausgeführt worden sei.

Seit Gurumayi mir die Kettchen geschenkt hat, habe ich sie stets getragen. Die Kettchen erinnern mich daran, dass alles, was ich tue, von Herzen kommen muss. Genauso wie ich beim Tanzen ganz in der Gegenwart aufgehe, kann ich *alles*, was ich tue, als reines Opfer darbringen. Mit dieser Einstellung kann ich in Verbindung mit dem ekstatischen inneren Raum voller Verehrung leben. Ich bin Gurumayi sehr dankbar, dass sie mich wieder mit der Kraft des verehrungsvollen Tanzes verbunden hat, der mich in Kontakt mit der Gückseligkeit meines eigenen Selbst bringt.